

Repetitorium für Examenskandidaten: Latein – 1. Sitzung

Allgemeine Informationen bezüglich des Staatsexamens:

- Zusammenfassungen der wichtigsten Aufsätze der Fachdidaktik finden sich im Forum Didacticum
- Terminologische Sicherheit wird gefordert
- Kompendium reicht nicht aus, da nie nur das Aufzählen von Fakten gefordert wird
- Neben einer Schulbuchanalyse ist auch eine Lektüreausgabeanalyse möglich; Viva-Buch wird des Öfteren untersucht
- Bei Fragen wegen des Tutoriums, in dem Kernbegriffe und Examensaufgaben besprochen werden, Mail an maria-anna.oberlinner@gmx.de

Grundwissen:

- 1810: Einführung des Staatsexamens
- Wichtige Epochen
 - o **Neuhumanismus**: ab Mitte des 18. Jh. ⇔ Wilhelm von Humboldt
 - o **Wilhelminische Ära**: 1890–1914 ⇔ Kaiser Wilhelm II
 - Wilhelm II möchte junge Deutsche, keine Römer heranziehen
 - ⇒ Steht Latein und Griechisch kritisch gegenüber
 - ⇒ Realgymnasien nehmen zu, humanistische Schulen werden weniger
 - o **Dritter Humanismus**: Ende 20er, Anfang 30er Jahre des 20. Jh. ⇔ Werner Jäger (Hauptwerk: *Paideia*; Jäger emigrierte nach Amerika => nach dem 2. Weltkrieg kein Anschluss an den 3. Humanismus)
 - ⇔ Gegensatz zu Humanismus der Renaissance: Nicht die Ästhetik, sondern Bildung/Ethik steht im Mittelpunkt
- Aktuelle Diskussion über Latein: Französische Bildungsministerin reformiert das Bildungssystem und möchte den Fremdsprachenunterricht reduzieren => Anstelle des AU tritt ein Kulturunterricht. Argumente:
 - o Gerechtigkeit von Bildung: Latein als elitär ⇔ Argument geht auf die **Curriculare Wende (Saul Robinsohn)** zurück ⇔ Widerspruch von Stefan Kipf/Peter Kuhlmann: Latein als Grundsprache, bei der alle mit der gleichen Grundlage anfangen und die daher auch besonders für Migranten geeignet ist
 - o Latein als tote Sprache: Wird ab 1600 als solche gesehen, da es seit Augustus keine Entwicklung der lateinischen Grammatik mehr gab ⇔ „Höheres Leben“ des Lateinischen: Kann sich auch mit toten Menschen unterhalten bzw. sie verstehen
- Multivalenzmodell ist noch nicht streng kompetenzorientiert ⇔ Lehrplan Plus; Bayrisches Kompetenzmodell (Werner Scheibmayr)

Interview mit Wilfried Stroh durch Jan König:

- Poesie, Rhetorik und Philosophie als zeitübergreifend werthaltig => gleiche Meinung wie bei Humboldt:
 - o Bevor man etwas anderes lernen kann, muss man erst lernen, wie man ein Mensch ist
 - o Latein hat einen unmittelbaren Nutzen; mittelbaren Nutzen, also praktisches Wissen, muss man sich selbstständig aneignen
- Drei Bereiche der Erziehung, die sich in den Zweigen der Gymnasien wiederfinden: Naturwissenschaften, Fremdsprachen, Kenntnisse in Recht und Politik
- Oft genanntes Argument, dass Latein nicht nur tot ist, sondern gar keine Sprache:
 - ⇒ Gegenargumente:
 - o Transfer: Fremdwörter in modernen Sprachen
 - o Verlust von Bedeutung ohne den Originaltext

- ⇔ schon zu speziell gedacht
- Lernt, wie eine Sprache überhaupt funktioniert
- Schulung des logischen Denkens ist ein eher vages Argument

Exkurs: Unterschiede zwischen dem Latein- und sonstigem Fremdsprachenunterricht:

- Moderne Fremdsprachen: kommunikativ; viel Gegenwartskunde; ähnliche Kultur wie in Deutschland durch Globalisierung; wenig Lektüre literarischer Texte; v. a. nur verstehendes Lesen
- Latein: keine mediatisierende Lektüre, sondern exaktes/akribisches Übersetzen (Friedrich Maier: Mikroskopisches Lesen); Entschleunigung durch Konstruktionsmethode; nur antike Lektüre
- ⇒ Durch Sprache auch Erlernen der Kultur
- ⇒ Zwiespältigkeit aller Argumente
- ⇒ Gefahr der formalen Bildung: Inhalte werden irgendwann irrelevant, so wie in früheren Lehrbuchgenerationen
- ⇒ Multivalenz des Lateinunterrichts: Ausgewogenheit von Sprache, Literatur, antiker Kultur und ihrem Fortleben

Staatsexamen Frühjahr 2016 I:

- 1. Schritt: Paraphrase des Zitats (keine Verniedlichung!): In dem Zitat geht es um die mögliche Transferwirkung der im AU gesammelten Erfahrungen im Bereich der Sprachstruktur auf andere, moderne Sprachen. Diese wird begründet durch persönliche, positive Erfahrungen.
- 2. Schritt: Überlegungen zur Spracherwerbsphase und deren Transferwirkung:
 - Spracherwerbsphase im AU in den Klassen 5–8 bzw. 6–8
 - Welche Bausteine sieht der Lehrplan für den Transfereffekt vor? Problematik des Transfers:
 - Durch die inzwischen praktische Ausrichtung des Faches bzw. Multivalenz kommt es selten zu reinem Spracherwerbsunterricht ⇔ Paukunterricht in früheren Zeiten
 - Autonomer Sprachunterricht ⇔ Lektüreprödeutik
- 3. Schritt: Argumente für/gegen die Transferwirkung:
 - Pro:
 - Metasprachliche Funktion durch das Erlernen der lateinischen Grammatik
 - **Klaus Westphalen:** Mutter Latein und ihre Töchter => Semantik des Lateinischen lebt weiter
 - Methodisches und selbstständiges Arbeiten: Vermittlung von Lern- und Arbeitsstrategien, exaktes Übersetzen
 - Ausgeprägtere Wortschatzdidaktik (z. B. Wortkonzeptlernen)
 - Förderung interdisziplinären Lernens
 - Ganzheitlicher Sprachunterricht
 - Contra:
 - Transferwirkung wäre größer, wenn Latein noch gesprochen werden würde, dann würde aber wiederum die Sprachreflexion leiden
 - Durch die Multivalenz erfährt der Sprachunterricht als einer von drei Bereichen weniger Aufmerksamkeit ⇔ Ganzheitlicher Sprachunterricht
 - Reizüberflutung des Neuen Schülers => Def. **Neuer Schüler:** Begriff seit den 2000ern; Schüler, der durch seinen häufigen Umgang mit Medien eine verminderte Eignung für mechanisches Lernen aufweist
 - Im Zitat wird Spanisch als Beispiel genannt: als romanische Sprache dem Lateinischen sehr ähnlich ⇔ Transferwirkung des Lateinischen auf andere Sprachen wie Türkisch oder Chinesisch?